

EDMUND HUSSERL
PHANTASIE, BILDBEWUSSTSEIN,
ERINNERUNG

ZUR PHÄNOMENOLOGIE
DER
ANSCHAULICHEN VERGEGENWÄRTIGUNGEN

TEXTE AUS DEM NACHLASS
(1898–1925)

HERAUSGEGEBEN
VON
EDUARD MARBACH



1980

MARTINUS NIJHOFF PUBLISHERS

THE HAGUE / BOSTON / LONDON

INHALT

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS XXV

PHANTASIE, BILDBEWUSSTSEIN, ERINNERUNG

Zur Phänomenologie der anschaulichen Vergegenwärtigungen

Nr. 1. PHANTASIE UND BILDBEWUSSTSEIN (Drittes Hauptstück der Vorlesungen aus dem Wintersemester 1904/05 über „Hauptstücke aus der Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis“)	1
1. KAPITEL: <i>Frage nach der Phantasievorstellung gegenüber der Wahrnehmungsvorstellung.</i>	1
§ 1. Vieldeutigkeit des Begriffs der Phantasie in der gewöhnlichen Rede — Das Phantasieerlebnis als Fundament phänomenologischer Wesensanalyse und Begriffsbildung.	1
§ 2. Die Aufgabe der Gewinnung eines wesentlich einheitlichen Begriffs der Phantasievorstellung als Phantasieauffassung — Charakterisierung der Wahrnehmungsauffassung	5
§ 3. Versagen der zeitgenössischen psychologischen Forschung in der Frage nach dem Verhältnis von Wahrnehmungs- und Phantasievorstellung. Fehlen des Begriffs der objektivierenden Auffassung	6
§ 4. Kurze Darstellung und Kritik von Brentanos Lehre vom „Vorstellen“	8
§ 5. Die Frage nach dem Unterschied von Wahrnehmungs- und Phantasievorstellung und das besondere Problem der Unterscheidung der entsprechenden Auffassungsinhalte, Empfindung und Phantasma	10
§ 6. Kritische Erörterung der von den Psychologen vorgebrachten Unterschiede von Wahrnehmung und Phantasie	13

2. KAPITEL: <i>Interpretation der Phantasievorstellung als Bildlichkeitsvorstellung (Imagination) wie die physisch-bildliche Vorstellung.</i>	15
§ 7. Verwandte Unterschiede innerhalb der Wahrnehmungs- bzw. Phantasieauffassung	15
§ 8. Die Phantasievorstellung als Verbildlichung. Beginn der Wesensbestimmung des bildlichen Vorstellens . .	16
§ 9. Die physische Imagination als Parallellfall der Phantasievorstellung	18
§ 10. Wesensgemeinschaft der physischen Imagination und der gewöhnlichen Phantasievorstellung bezüglich der „geistigen Bilder“	21
§ 11. Die Beziehung auf das Bildsujet, bzw. die zwei aufeinandergebauten Auffassungen in der Phantasievorstellung — Hinweis auf ein genaues Analogon: Worterscheinung als Träger einer zweiten Auffassung als Zeichen.	23
§ 12. Voraussetzung der ganzen bisherigen Betrachtung: die doppelte Gegenständlichkeit bei der Phantasievorstellung und bei der physischen Bildauffassung .	25
§ 13. Die zwei Auffassungen, die zur Konstitution der imaginativen Vorstellung wesentlich gehören	27
§ 14. Wiederholung und neue Darstellung: Das Ineinander der beiden Auffassungen, die das Bewusstsein der Bildlichkeit konstituieren, und Ähnlichkeitsdeckung bzw. Auseinandertreten der Objekte dieser Auffassungen. Die Gegebenheit der bewussten Beziehung auf das Bildsujet durch das Bewusstsein der Vergegenwärtigung eines Nichterscheinenden im Erscheinenden	28
3. KAPITEL: <i>Bildlichkeitsbewusstsein in immanenter Funktion und in symbolischer Funktion — Zur ästhetischen Bildbetrachtung — Frage nach dem Verhältnis der fundierenden Auffassung beim Phantasie- und Bildbewusstsein zur Wahrnehmungsauffassung</i>	34
§ 15. Gemeinsamkeit und Unterschied von bildlicher und symbolischer Auffassung	34
§ 16. Einführung der Unterscheidung zwischen innerer (immanenter) und äusserer (symbolischer) Bildlichkeit	35
§ 17. Das Interesse am Wie der Verbildlichung des Bildobjekts bei der ästhetischen Bildbetrachtung im Gegensatz zur ausschliesslichen Interessenrichtung auf das	

	Bildsujet bei der gewöhnlichen Phantasie- und Erinnerungsvorstellung	36
§ 18.	Möglichkeit des Wechsels in der Richtung der meinentenden Intention und entsprechender Wechsel des Gegenstandes. Beschreibung der Erscheinungsweise des Bildobjekts z.B. in psychologischem Interesse . .	38
§ 19.	Selbständigkeit und Unselbständigkeit der zwei sich durchdringenden Auffassungen und Frage nach dem Verhältnis der fundierenden Auffassung zur Wahrnehmungsauffassung im Falle der durch physische Bilder vermittelten Imagination. Wegfallen des Bildlichkeitsbewusstseins bei Täuschungen à la Panoptikum, Panorama etc. und ästhetischer Schein	39
§ 20.	Ob die fundierende Auffassung bei der Phantasie im gewöhnlichen Sinn und der Erinnerung den Charakter einer Wahrnehmungsauffassung habe. Wegfallen des Bildlichkeitsbewusstseins bei der Vision und Halluzination. Waches Träumen und Bewusstsein des Scheins der Phantasiegestaltungen	41
4. KAPITEL:	<i>Unterschiede zwischen gewöhnlicher Bildvorstellung und Phantasievorstellung</i>	43
§ 21.	Die zugrundeliegenden Auffassungen bei der physischen Bildvorstellung, Frage nach der Identität bzw. Verschiedenheit der Auffassungsinhalte	43
§ 22.	Die Erscheinung des Bildobjekts und ihr Charakter der Unwirklichkeit, des Widerstreits mit dem Gegenwart konstituierenden Blickfeld der Wahrnehmung .	45
§ 23.	Das Verhältnis von wirklich Gegenwärtigem und blossem Fiktum im Widerstreit zweier Wahrnehmungsauffassungen bei den Fällen des Sinnenscheins.	48
§ 24.	Vorblick auf die Sachlage bei der Phantasie: völlige Trennung von Phantasiefeld und Wahrnehmungsfeld	49
§ 25.	Rekapitulation: Die doppelte Art der Repräsentation durch Ähnlichkeit, 1) die innere Bildlichkeit als das eigentlich imaginative Bewusstsein; die veranschaulichenden Momente bei der Bildobjekterscheinung als Träger des Bewusstseins der inneren Repräsentation und die übrigen Momente; der doppelte Widerstreitscharakter der Bildobjekterscheinung, 2) die äussere Bildlichkeit als Weise des symbolischen Bewusstseins	50

5. KAPITEL: <i>Die Phantasieerscheinung im Kontrast zur physisch-bildlichen Erscheinung und zur Wahrnehmungsercheinung</i>	54
§ 26. Das Fiktum und die Frage nach der Erscheinungsweise des „Phantasiebildes“	54
§ 27. Die Phantasieerscheinung: Grade und Stufen der Angemessenheit der Vorstellung an ihr Objekt im Fall der physischen Bildlichkeit und bei der Phantasie	56
§ 28. Das Proteusartige der Phantasieerscheinung: der Wechsel der Fülle, Kraft und Lebendigkeit und der damit zusammenhängende Wechsel in der Angemessenheit der Repräsentation	58
§ 29. Kontinuität und Diskontinuität bei Wahrnehmungsercheinung, physisch bildlicher Erscheinung und Phantasieerscheinung	60
6. KAPITEL: <i>Rekapitulierende Darstellung der Ansicht, dass Phantasievorstellung sich als Bildlichkeitsvorstellung interpretieren lasse</i>	63
§ 30. Parallelismus zwischen gewöhnlicher Imagination und Phantasieimagination.	63
§ 31. Starke und fließende Unterschiede zwischen der gewöhnlichen Imagination und der Phantasie	64
§ 32. Das Widerstreitsverhältnis von Phantasie- (bzw. Erinnerungs-)feld und Wahrnehmungsfeld und das Fiktum der Phantasie in den Fällen der klaren Phantasie	66
§ 33. Die Fälle der unklaren Phantasien und die Frage, ob hier überhaupt Bildobjekt und Bildsujet unterschieden werden darf. Hinweis auf analoge Erscheinungen in der Wahrnehmungssphäre: Doppelbilder und Wettstreit der Sehfelder beim Schielen	70
7. KAPITEL: <i>Versuch, zwischen Phantasievorstellung und Bildlichkeitsvorstellung einen wesentlichen Unterschied zu etablieren</i>	71
§ 34. Der Zusammenhang des Blickfeldes des Wahrnehmungsbewusstseins und sein Fundament in den Zusammenhängen der Empfindungen in den Empfindungsfeldern	71
§ 35. Das Verhältnis der Phantasmen und Phantasieerscheinungen zu den Zusammenhängen des Wahrnehmungsfeldes	73
§ 36. Vertiefte Erörterung der Frage nach Koexistenz bzw.	

Widerstreit von Wahrnehmungs- und Phantasiefeld am Beispiel einzelner Sinnesfelder	75
§ 37. Ob nicht Wahrnehmung einen ursprünglichen Vorzug haben müsse, da Empfindungen allein Begründer von Gegenwartsrealität sind. Schwierigkeit bezüglich der irrealen Phantasmen als gegenwärtiger sinnlicher In- halte. Versuch einer Antwort: imaginative Auffas- sung der Phantasmen unmittelbar ein Vergegenwärti- gungsbewusstsein konstituierend; Möglichkeit nachträglicher Einordnung der Phantasieerscheinung und der fundierenden Phantasmen in die Gegenwart .	77
§ 38. Kennzeichnung des Unterschiedes der Phantasieauf- fassung gegenüber der perzeptiv-imaginativen durch das Fehlen des Bewusstseins eines Gegenwärtigen, das erst als Träger eines Bildlichkeitsbewusstseins zu fungieren hätte	79
§ 39. Konsequenz der versuchten Auffassung: kein direk- tes imaginatives Bewusstsein innerhalb der Sphäre der Wahrnehmung und Etablierung eines ursprüng- lichen phänomenologischen Unterschieds zwischen Empfindungen und Phantasmen. Hinweis auf den Glaubenscharakter und die Einteilung der Phanta- sievorstellungen in blosse Vorstellungen und Erinne- rungen	80
8. KAPITEL: <i>Ergebnisse und Vorblick auf die Analysen des Zeitbewusstseins</i>	82
§ 40. Bestimmung des wesentlichen Unterschiedes zwi- schen der Imagination im eigentlichen Sinn (perzep- tiver Imagination) und Imagination als Phantasie .	82
§ 41. Unterscheidung der schlichten Phantasievorstellung und der bildlich sich vermittelnden; schlichte Phanta- sievorstellung als Voraussetzung der echten imagi- nativen Funktion in der Phantasie	84
§ 42. Umgrenzung des Begriffs der schlichten Phantasie- vorstellung als Vollzug von reinem Vergegenwärti- gungsbewusstsein; immanentes Bildbewusstsein als Phantasiebewusstsein. Terminologische Festlegung der Gegensätze Wahrnehmung — Phantasie oder Ge- genwärtigung (Präsentation) — Vergegenwärtigung (Repräsentation).	85
§ 43. Die Sachlage bei den unklaren Phantasien: die schlichte Phantasievorstellung jedenfalls vorausge- setzt. Abschliessende Übersicht über die in den Ana- lysen hervortretenden Vorstellungsmodi	87
§ 44. Absonderung eines neuen Begriffs von Erscheinung	

mit Rücksicht auf den Bewusstseinscharakter der Gegenwärtigung bzw. Vergegenwärtigung als dem Unterscheidenden zwischen Wahrnehmung und Phantasie. Anzeige des Übergangs in die Analysen des Zeitbewusstseins zur genaueren Unterscheidung der Differenzen im Wahrnehmungs- und Phantasiebewusstsein	89
9. KAPITEL: <i>Die Frage nach dem phänomenologischen Unterschied zwischen Empfindung und Phantasma und die Frage nach dem Verhältnis von Wahrnehmung und Phantasie</i>	92
§ 45. Anknüpfung an Brentanos Stellungnahme: keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Auffassungsinhalten: Empfindung und Phantasma	92
§ 46. Ansetzung des Unterschiedes zwischen Empfindung und Phantasma in den Auffassungsweisen. Diskussion eines Ungenügens dieser Theorie bei Brentano und anderen: die Interpretation der Humeschen <i>vivacity</i> als Intensität	94
§ 47. Die Schwierigkeit zu verstehen, wie der Unterschied zwischen Phantasie eines psychischen Aktes und aktuellem Vollzug dieses Aktes möglich ist. Das Moment des <i>belief</i> und die Uneigentlichkeit des Vorstellens	96
§ 48. Auflösung der Schwierigkeit: Begründung des Unterschieds zwischen Wahrnehmungs- und Phantasieauffassung durch Hinzunahme der Bewusstseinscharakterisierung als „gegenwärtig“ bzw. „vergegenwärtigt“	100
§ 49. Neue Schwierigkeiten bezüglich der aktuell gegenwärtigen Akte und der Frage des inneren Wahrge-nommenseins bzw. der Modifikation der diskreditierenden Phantasievergegenwärtigung	102
§ 50. Fälle, wo erinnerte und aktuelle psychische Akte auf dieselbe Vorstellungsgrundlage bezogen sind	104
§ 51. Zur Aufklärung der Gesamtauffassung der Wahrnehmung gegenüber der Phantasie: entweder Ansatz der Repräsentation als modifizierenden Charakter und der Präsentation als das entsprechend Unmodifizierte	106
§ 52. Oder Ansatz von zwei gleichberechtigten Auffassungen, Gegenwärtigung und Vergegenwärtigung, und entsprechend von zwei in sich verschiedenen Auffassungsinhalten, Empfindung und Phantasma	107

BEILAGE I. Phantasie und bildliche Vorstellung. Zum Verhältnis zwischen Wahrnehmungs- und Phantasievorstellung (3.-4. September bis 3. Oktober 1898).	108
§ 1. Die Phantasievorstellungen als bildliche Vorstellungen wie die gewöhnlichen Bildvorstellungen. Was liegt im „Vergegenwärtigen im Bilde“?	108
§ 2. Herausstellung von zwei Richtungen der Vergegenständlichung in der Phantasievorstellung am Leitfaden der gewöhnlichen Bildvorstellung	111
§ 3. Akt der Präsentation des Bildes als Fundament für das Bewusstsein der bildlichen Repräsentation in Phantasievorstellung und gewöhnlicher Bildvorstellung	113
§ 4. Analogie und Differenzen zwischen dem Gegensatz von Präsentation und Repräsentation innerhalb eines konkreten Aktes der Repräsentation und der indirekten Präsentation bei der Wahrnehmungsvorstellung	115
§ 5. Vieldeutigkeit der Termini Phantasievorstellung und Phantasieobjekt. Analoge Unterscheidungen bei den physisch-bildlichen Vorstellungen	117
§ 6. Verschiedenartigkeit der Vorstellungen durch Phantasiebilder und der Vorstellungen durch physisch vermittelte Bilder: kompliziertere Auffassungsgrundlage bei den letzteren; physisches Bild, Bildobjekt, Bildsujet im Wechsel der Betrachtungsrichtung; Beteiligung an der Auffassungsgrundlage	120
§ 7. Innere Gleichartigkeit des Aktcharakters bildlicher Repräsentation, jedoch äussere Unterschiede bei beiden Vorstellungsarten. Desiderat einer Aufklärung der inneren Unterschiede zwischen den sinnlichen Inhalten: Empfindungen und Phantasmen	123
§ 8. Wahrnehmungsvorstellung von einer auf denselben Gegenstand gerichteten Phantasie- oder physisch-bildlichen Vorstellung unterschieden als Präsentation gegenüber Repräsentation. — Frage: Wie unterscheidet sich die Wahrnehmungsvorstellung eines Gegenstandes von der Vorstellung „desselben“ Gegenstandes als Phantasieobjekts unter der Annahme, dass das Phantasieobjekt nicht repräsentativ fungiert?	124
§ 9. Der allgemeine Charakter der Präsentation: einen Gegenstand zur Erscheinung zu bringen. — Die Beantwortung der Frage nach dem Unterschied zwischen Phantasieerscheinungen und Wahrnehmungserscheinungen zurückführend auf die Aufklärung des Unterschiedes zwischen den präsentierenden Inhalten	126
§ 10. Innere und äussere Unterschiede, Klassenunterschiede	

	und Unterschiede einander paarweise entsprechender Erscheinungen der Wahrnehmung und Phantasie	127
§ 11.	Zur systematischen Beantwortung der Frage nach dem Unterschied zwischen Wahrnehmungs- und Phantasieerscheinungen bei identischem Gegenstand: Möglichkeit der Unterscheidbarkeit bei völligem Mangel an wesentlichen inneren Unterschieden durch äussere Unterschiede der Funktion	130
§ 12.	Heranziehung der physisch-bildlichen Vorstellungen mit ihren Differenzen zwischen Bild und Original zur genaueren Aufklärung der verschiedenen Erscheinungen	131
§ 13.	Anwendung der bei den physisch-bildlichen Vorstellungen erörterten Möglichkeit der Unterscheidung von den Wahrnehmungserscheinungen bzw. der Möglichkeit der Täuschung auf die Phantasiebilder.	133
§ 14.	Stetigkeit bzw. intermittierende Flüchtigkeit als gewöhnlich aufgeführtes Unterscheidungsmerkmal der Phantasiebilder von den Wahrnehmungserscheinungen	134
§ 15.	Das Merkmal der Fülle. Die Frage nach dem Intensitätsunterschied als Übergang zur Erörterung der inneren Unterschiede. Ob auch bei Phantasiebildern von psychischen Akten von Intensität zu reden sei.	135
§ 16.	Deskriptive Einteilung der Vorstellungen nach dem Gesichtspunkt direkter und indirekter (bildlicher) Anschaulichkeit und Position	136
BEILAGE II. Trotz meinender Zuwendung zum Bildding bleibt die erregte Erscheinung des repräsentierenden Bildes mitbemerkt (wohl 1898)		
		137
BEILAGE III. Bild — Bildobjekt — Sache. Ähnlichkeit als Grundlage der Abbildlichkeit (wohl um 1904/05).		
		138
BEILAGE IV. Eigentliche Vorstellung — uneigentliche Vorstellung (wohl 1904/05)		
		139
BEILAGE V. Bildvorstellungen (bildliche — symbolische). Übergang vom Bildbewusstsein zum Bewusstsein analogischer Repräsentation (Symbolbewusstsein). Klare empirisch zusammenhängende Phantasievorstellungen (wohl um 1905)		
		141
BEILAGE VI. Warum die Natur, eine Landschaft als „Bild“ wirkt — Ästhetik: Interesse an der Erscheinung. Dingerscheinungen drücken immer von innen her etwas aus für die Betrachtung der Kunst (wohl 1906)		
		144
BEILAGE VII. Widerstreit als Fundament der Bildlichkeitsvorstel-		

lung. Widerstreit zwischen dem Erscheinenden und dem empirisch Geforderten: logisch vermittelter, nicht bloss sinnlicher Schein. Widerspruchslos Erscheinendes „ist“, gilt (wohl um September 1906)	146
BEILAGE VIII. Frage nach den Arten des Widerstreits bei den Fikta der Phantasie und der Erinnerung — Widerstandsleistung der Erfahrung (wohl 1906)	148
BEILAGE IX. Ob Phantasievorstellung bildliche Vorstellung sei — Mehrfache Bildlichkeit: uneigentliche Vorstellung durch mehr oder minder vollkommene Abbilder gegenüber eigentlicher Vorstellung des im ästhetischen Bildbewusstsein Gemeinten (Erfüllung der Bildintention); Richtung des Interesses auf das im Bildobjekt Sich-darstellen des Objekts — Note: Kein Gefühl der Uneigentlichkeit hinsichtlich des Dargestellten beim künstlerischen Bild; Stufen der Ähnlichkeit beim Bild-, Symbol- und Zeichenbewusstsein: Sollenscharakter des Hinweisens — Betrachtung des Fechnerbildes — Mehrfältige Bildlichkeit in bildender Kunst und Musik: zur Frage des adäquaten Bildes, Vergleich der Darstellung mit dem Ideal: Vieldeutigkeit der ästhetischen Apperzeption (wohl 1905)	149
BEILAGE X. Klare und unklare Phantasie im Unterschied zur physischen Bildlichkeit (wohl 1905)	160
BEILAGE XI. Schwanken, ob Phantasie oder Wahrnehmung (um 1905)	162
BEILAGE XII. Empfindung — Phantasma und die ihnen wesentlichen „Auffassungen“ (wohl 1904/05)	163
BEILAGE XIII. Phantasmen und Empfindungen als Wahrnehmungsobjekte und als Auffassungsinhalte von Wahrnehmungen (bzw. von Bildvorstellungen und von Phantasievorstellungen, Erinnerungen) (Abschrift und nähere Ausführung einiger Notizen aus 1905)	166
 Nr. 2. VON DER THEORIE DER REPRÄSENTATION BEI PHANTASIE UND ERINNERUNG ZUR EINFÜHRUNG DER LEHRE VON DER REPRODUKTION BZW. DOPPELTEN VERGEGENWÄRTIGUNG (Texte von etwa 1904 bis etwa 1909, evtl. 1912)	 170
a) <i>Aporie. Doppelte Auffassung derselben Erscheinung: als Phantasie der Wahrnehmungserscheinung in Beziehung</i>	

	<i>auf das aktuelle Ich bzw. als Wahrnehmungserscheinung in Beziehung auf das Phantasie-Ich. Ob nicht zum Wesen jeder Phantasie- und Erinnerungsvorstellung gehört, eine Erscheinung im Bewusstsein der Repräsentation darzustellen. Reflexion auf das Phantasie-Vorstellen (wohl 1904).</i>	170
b)	<i>Aktuelle Vorstellung „von“ und Vorstellung in der Einbildung, Erinnerung (imaginatives Gegenbild); Reflexion in der Phantasie (um 1905)</i>	179
c)	<i>Reflexion und phänomenologische Reduktion in der Phantasie (wohl 1905)</i>	184
d)	<i>Zweierlei Wahrnehmung — zweierlei Phantasie (wohl 1907/08)</i>	187
e)	<i>Doppelte Vergegenwärtigung: „Reproduktion von etwas“ im Gegensatz zu „Phantasie von etwas“ = Phantasievorstellung (wohl 1908)</i>	189
f)	<i>Wahrnehmung von einer Phantasie (Reflexion) und Phantasie von einer Phantasie (wohl frühestens 1909; evtl. 1912)</i>	191
g)	<i>Ob die Folge von Modifikationen „Wahrnehmungserscheinung — Phantasieerscheinung — Phantasieerscheinung in einer Phantasie“ eine Reihe iterierter Modifikationen sei (wohl frühestens 1909; evtl. 1912)</i>	192
BEILAGE XIV. a) Erinnerung und Wahrgenommenhaben (etwa 1898) 193		
	b) Implikation der Erinnerung an die frühere Wahrnehmung bei der Erinnerung — Keine Wahrnehmung ohne wahrnehmendes Subjekt (etwa 1898)	197
BEILAGE XV. Unmittelbarkeit der Erinnerungs- und Phantasievorstellung im Unterschied zur Bildapperzeption (wohl 1904) 201		
BEILAGE XVI. Die Erinnerungserscheinung mitsamt ihrem Gehalt an sinnlichen Inhalten als Vergegenwärtigung der früheren Wahrnehmungserscheinung — Beirung durch die falsche Theorie der Repräsentation (1904) 202		
BEILAGE XVII. Erinnerung: Es genügt nicht, dass Wahrnehmung sich in Repräsentation des Wahrgenommenen modifiziert; der Wahrnehmung muss eine wirkliche oder mögliche Erinnerung dieser Wahrnehmung entsprechen (1904) 204		
BEILAGE XVIII. Kompliziertere bildliche Vorstellungen (wohl 1898) 205		
BEILAGE XIX. Phantasie in der Phantasie (um 1905) 206		

BEILAGE XX. Immanente Imaginationen (wohl frühestens 1909; evtl. 1912)	207
BEILAGE XXI. Reflexion in der Phantasie ist selbst Phantasie (wohl Herbst 1909)	208
BEILAGE XXII. „Reproduktion von“ gegenüber „Phantasievorstellung von“ als objektivierendem Akt (wohl 1909)	209
BEILAGE XXIII. Was macht den Unterschied zwischen originärem und nicht originärem Erlebnis? Möglichkeit einer doppelten Reflexion (1910)	210
Nr. 3. PHANTASIE UND VERGEGENWÄRTIGUNG (ERINNERUNG). FRAGE NACH DEM VERHÄLTNISS VON APPREHENSION UND GLAUBENSQUALITÄT (Abschrift, wohl 1905/06, mit Ergänzung wohl aus 1909)	212
Nr. 4. GLAUBE ALS IMPRESSION. INTERPRETATION DER GEGENSÄTZE ZWISCHEN WAHRNEHMUNG UND PHANTASIE, DER VERHÄLTNISSE ZWISCHEN ERINNERUNG UND PHANTASIE, DER ILLUSION, BILDVORSTELLUNG, LEERVORSTELLUNG (11. Oktober 1908)	218
Nr. 5. ERINNERUNG UND ITERATIONEN DER ERINNERUNG. MODALE CHARAKTERE UND APPARENZEN (wohl 1909)	229
BEILAGE XXIV. Die Erscheinung entweder Wahrnehmungs- oder Phantasieerscheinung als Materie der Setzung und der Zeitauffassung (wohl 1908)	233
BEILAGE XXV. In Erinnerung, Erwartung, freier Phantasie ein Identisches als Kern, als Erscheinung sich abhebend; Frage nach einem Terminus dafür (vor 1900, modifizierte Abschrift wohl um 1909)	235
BEILAGE XXVI. Noten. Problemata. Der „Überschuss über die Erscheinung“ zur Unterscheidung bei den nichtperzeptiven Erscheinungen (wohl 1909)	236
BEILAGE XXVII. Die Möglichkeit der abstraktiven Scheidung von Auffassung (Erscheinung) und qualitativem Modus (wohl 1909 oder 1910)	237
BEILAGE XXVIII. Bildapparenz. Phantasieapparenz und die Frage der „Einordnung in den Zusammenhang der Erfahrung“ (wohl 1912 oder etwas später)	238

- Nr. 6. ERINNERUNG UND PHANTASIE. GLAUBENSMODIFIKATION GRUNDVERSCHIEDEN VON MODIFIKATION DER IMPRESSION IN REPRODUKTION. APORIEN: WAS DENN ERINNERUNG FÜR EINE MODIFIKATION ERFAHRE DURCH ÜBERGANG IN DIE „BLOSSE PHANTASIE“ (wohl erste Hälfte 1909) 241
- Nr. 7. WAHRNEHMUNG, ERINNERUNG, PHANTASIE UND DIE ZEITLICHEN ZUSAMMENHANGSINTENTIONEN (wohl 1909) 249
- BEILAGE XXIX. Zur Unterscheidung von Erinnerung und blosser Phantasie: Zusammenhangsintentionen sind nicht wegzuschneiden; der Charakter der Aktualität bzw. Inaktualität als das Unterscheidende (wohl etwa Ende Februar 1910) 262
- Nr. 8. PHANTASIE ALS „DURCH UND DURCH MODIFIKATION“. ZUR REVISION DES INHALTS-AUSSFASSUNGSSCHEMAS (Abschrift und Verbesserung wohl Sommer oder Anfang Herbst 1909) 265
- Nr. 9. IMMANENTE UND INNERE PHANTASIE (IN DOPPELTEM SINNE). PHANTASIE UND WAHRNEHMUNG. WAHRNEHMUNG ALS VORSTELLUNG, PHANTASIE ALS MODIFIKATION VON VORSTELLUNG (September 1909) . . . 270
- Nr. 10. DIE GLAUBENSMODIFIKATIONEN: GLAUBE (GEWISSEHEIT), NEIGUNG, ZWEIFEL ETC. IN DER SPHÄRE DER SCHLICHTEN INTUITION. ÜBERTRAGUNG IN DER IMAGINATIVEN MODIFIKATION AUF DIE PHANTASIE (wohl Herbst 1909) 276
- Nr. 11. ERINNERUNG ALS „WIEDER“BEWUSSTSEIN GEGENÜBER WAHRNEHMUNG UND PURER PHANTASIE (wohl 1909 oder Anfang 1910) 287
- Nr. 12. „EMPFINDUNG“, ERINNERUNG, ERWARTUNG UND PHANTASIE ALS MODI DES ZEITBEWUSSTSEINS. BEWUSSTSEIN ALS ZUSAMMENHANG (wohl Anfang 1910) 289
- Nr. 13. WAHRNEHMUNGSREIHE, ERINNERUNGSMODIFIKATION, PHANTASIEMODIFIKATION. GEGENWÄRTIGUNG

— VERGEGENWÄRTIGUNG, AKTUALITÄT UND INAKTUALITÄT ALS SICH KREUZENDE UNTERSCHIEDE. ZWEI FUNDAMENTAL VERSCHIEDENE BEGRIFFE VON PHANTASIE 1) INAKTUALITÄT 2) VERGEGENWÄRTIGUNG (teils Abschrift, wohl Februar 1910; teils 15. Februar 1910)	294
Nr. 14. LEBENDIGKEIT UND ANGEMESSENHEIT IN DER VERGEGENWÄRTIGUNG; LEERVERGEGENWÄRTIGUNG. INNERES BEWUSSTSEIN, INNERE REFLEXION. PRÄGNANTER BEGRIFF DER REPRODUKTION (wohl 1911 oder Anfang 1912).	301
BEILAGE XXX. Erinnerung, Vergegenwärtigung von absoluten sinnlichen Daten und von sinnlichen Gestalten (wohl 1909) . .	263
BEILAGE XXXI. Wahrnehmungserscheinung und <i>quasi</i> -Erscheinung nicht Glied der räumlich-zeitlichen Objektivität. Möglichkeit ontischer und phansischer Interpretation der Erscheinung (wohl 1912)	313
BEILAGE XXXII. Lebendigkeit, Unlebendigkeit, Leere bei Vergegenwärtigungen und Retentionen. Auftreten und Abklingen der Vergegenwärtigungen (wohl 1911 oder Anfang 1912)	314
BEILAGE XXXIII. Unterscheidungen in der Sphäre des inneren Bewusstseins (des Zeitbewusstseins) (wohl 1911/12)	315
BEILAGE XXXIV. Schlichtes und synthetisches Meinen in Beziehung auf Klarheit und Deutlichkeit der Erscheinungen und Frage nach der Erscheinungseinheit. Bestimmtheit und Unbestimmtheit der Erinnerung und Phantasie. Leere Erscheinungen (wohl 1911 oder Anfang 1912)	316
BEILAGE XXXV. Zur Einteilung der Erlebnisse in Impressionen und Reproduktionen (Texte wohl zwischen 1910 und 1912) . .	320
Nr. 15. MODI DER REPRODUKTION UND PHANTASIE. BILDBEWUSSTSEIN (auch in Beziehung auf die Stellungen) (März-April 1912)	329
a) <i>Terminologische Vorwägungen bezüglich der herauszustellenden Unterscheidungen von „ursprünglichen“ und „reproduzierenden“ Erlebnissen bzw. „ursprünglich“ und „reproduktiv“ bewussten individuellen Gegenständen (21. März 1912)</i>	329

- b) *Erinnerung und Einfühlung als Reproduktion. Zweierlei Wirklichkeitscharakterisierungen bezüglich des „Gegenständlichen“ eines reproduzierten Aktes, Möglichkeit des Fortfallens dieser Charakterisierungen (Stellungnahmen) — Vollziehen von Reproduktion und Vollziehen in der Reproduktion (Darinleben, Aufmerksamsein) am Beispiel des Phantasierens — Gedankenhaftes Verhalten im Verhältnis zum phantasierenden Verhalten (22. März 1912)*. 335
- c) *Vollzug und Aktualität bei Impression, Reproduktion und Reproduktion höherer Stufe — Vieldeutigkeit des Ausdrucks „in der Reproduktion wirklich vollziehen“. Das Problem der „Zuwendung“ bei dem in der Reproduktion lebenden bzw. beim aktuellen Ich (6. April 1912)* 346
- d) *Was für eine Modifikation verwandelt Reproduktion ohne aktuelle Stellungnahme in eine solche mit dergleichen? — Reproduktion in verschiedenem Sinn „aktuelle Stellungnahme“ in sich tragend — Bekanntheitscharakter der phantasierten (reproduzierten) Intentionalien — Stellungencharaktere, die nicht aus der Reproduktion selbst stammen — Zum Versuch, jedes intentionale Erlebnis entweder als stellungnehmendes oder nichtstellungnehmendes zu betrachten (7. April 1912)* 353
- e) *Ob im Falle schlichter Anschauungen ein „blosses“ Aufmerken auf das als wirklich etc. Charakterisierte möglich sei, ohne die entsprechende Stellungnahme und ein blosses „Denken“ zu vollziehen — Gegen die Aufmerksamkeits-theorie — Vielfältiger Sinn von „Nichtvollzug“ in der impressionalen Sphäre, Andeutung der Probleme für die Sphäre der Reproduktion bzw. Phantasie (8. und 9. April 1912)*. 364
- f) *Anpassung bzw. Nichtanpassung von Urteils- und Gemütsakten an eine zugrundeliegende vollzogene Phantasie. Phantasie (Erinnerung mitbefassend) kann fundieren 1) wirkliche Stellungnahmen, 2) wirkliche, aber modifizierte Stellungnahmen, 3) wirkliche „Ansätze“ von Stellungnahmen, blosser „Denk“modifikationen (9. April 1912)*. 373
- g) *Diskussion von Beispielen. Lesen oder Erfinden eines Märchens. Nota: Durch die perzeptive Sachlage motiviertes Gefühl, wesensmässig vorgezeichnete Möglichkeit von Explikation, Urteil etc. im Verhältnis zu entsprechender Phantasie (10. April 1912)* 379
- h) *Ästhetisches Bewusstsein wesentlich zusammenhängend mit dem Unterschied zwischen Bewusstsein eines Gegenstandes überhaupt und Erscheinungsweise des Gegenstandes. Reflexion auf die Erscheinungsweise und ästhetische*

	<i>Bedeutung des Inhalts des Gegenstandes — Existenzsetzung für das ästhetische Bewusstsein nicht fundierend — Natur ästhetisch betrachten — Verwandtschaft des theoretischen Interesses mit dem ästhetischen Gefallen — Nachtrag: impressives ästhetisches Gefühl bei impressiver Erscheinung, reproduziertes ästhetisches Gefühl bei reproduzierter Erscheinung und gleichstimmiges aktuelles ästhetisches Gefühl (wohl Frühjahr 1912)</i>	386
i)	<i>Ergebnis der bisherigen Untersuchung: Allgemein sind zu scheiden: 1) wirkliche, durch die Phantasieunterlage modifizierte Stellungnahmen, 2) Modifikation aller Stellungnahmen in Ansätze (und) in ein Sich-denken — Frage, wie Ansätze zu sonstigen Stellungnahmen stehen — Einbildung gegenüber Erfahrung — Leitgedanken für die vertiefende Fortführung: Wahrnehmung als doxischer Akt, reproduktive doxische Akte, völlig freie Phantasie und die Phänomene des Zusammenstimmens und Widerstreits in der Einheit einer Erscheinung bzw. im intentionalen Zusammenhang — Kontrast einer Wahrnehmung mit einer Illusion (12. April 1912)</i>	394
j)	<i>Schlichtes ungehemmtes Wahrnehmen als doxisches Urphänomen in der Sphäre der schlichten Anschauungen; hier kann „Glaube“ nicht in blosses „Sich-denken“ verwandelt werden; Glaube als Perzeption im Urmodus bzw. als Modus des ungehemmten Vollzugs auch bei synthetischen Akten — Hineinphantasieren in den Zusammenhang der Wahrnehmungsmannigfaltigkeit als Weg zur quasi-Bestreitung der Wahrnehmung — Modale Abwandlungen der Wahrnehmung selbst im Zusammenhangsbewusstsein — Schwierigkeit für die Durchführung der vorgetragenen Auffassung bei den Phantasien (12. April 1912)</i>	401
k)	<i>Revision der Terminologie. Unterschied zwischen Impression und Reproduktion sich kreuzend mit dem Unterschied zwischen einer beliebigen Intention und ihrer „gedankenhaften Modifikation“ — Bedenken bezüglich des Ausdrucks „Stellungnahme“ für jeden gedankenhaft nicht modifizierten Akt — Homogene einstimmige Setzungen bzw. Nichtsetzungen und inhomogene Durcheinandersetzungen (Einbildung in Erinnerung, Erinnerungsobjekte in Einbildungszusammenhänge) innerhalb der Sphäre schlichter Anschauungen — Ansetzen nicht ein Drittes neben Setzung und Nichtsetzung, sondern ins Reich der Setzung gehörig — Hereinziehen von Gefühlen, Begehungen, Wollungen in die Sphäre der Anschaulichkeit (16. April 1912)</i>	409
	<i>BEILAGE XXXVI. Zur Terminologie (wohl März-April 1912) . .</i>	422

BEILAGE XXXVII. Zur Analyse der Erinnerung. Charakterisierung der inneren Erinnerung und Charakterisierung aus dem späteren Zusammenhang. Fortfallen und Hinzutreten von Stellungnahmen (März 1912)	423
BEILAGE XXXVIII. Einfühlung eines Urteils als „Vergegenwärtigung“ mit bestimmter Aktualität (wohl März-April 1912) . . .	431
BEILAGE XXXIX. Wiedererkennen, Erkennen und Erinnerung (Texte wohl aus den neunziger Jahren)	431
BEILAGE XL. Vollzug — Unterbindung des Vollzugs. Das Erscheinende bloss betrachten in der Wahrnehmung und in den reproduktiven Bewusstseinsarten: Ausschalten der Stellungnahme. Ästhetische Betrachtung (wohl März-April 1912)	439
BEILAGE XLI. Den „Gegenstand“, den Sachverhalt bloss betrachten, ohne Stellung zu nehmen — Annahme, blosser Gedanke, blosser Vorstellung sei dem allgemeinen Wesen nach überall dasselbe und das Allgemeine sei „blosse Aufmerksamkeit“ (wohl Anfang 1912)	446
BEILAGE XLII. Urteile aufgrund repräsentierender Phantasie und parallel Urteile aufgrund von Bildern (wohl um 1911/12) . . .	448
BEILAGE XLIII. Gemisch von Wirklichkeit und Einbildung bei unmittelbarer und eikonischer Phantasie (Märchen, Theater, Porträt) und die verschiedenen durch die Unterlage und die doxischen Zusammenhangscharaktere bestimmten Aussagen als wirkliche Akte (wohl Frühjahr 1912)	450
BEILAGE XLIV. Problem: Kann Wahrgenommenes in den Zusammenhang eines Phantasierten eintreten? Wie kann Aktualität und Phantasie sich verbinden? Hineinphantasieren in die Wahrnehmung u. dgl. (wohl 1908)	453
BEILAGE XLV. Mischung von Phantasie und Erfahrungswirklichkeit — Unterschied zwischen rein immanenter Phantasie und Phantasie von Naturvorgängen (wohl um 1912)	455
BEILAGE XLVI. Sache der Auffassung bei sinnlichen Anschauungen — Sache der spontanen Erfassung, Explikation, Synthesis (wohl April 1912)	456
BEILAGE XLVII. Modalitäten der Positionalität nicht zu verwechseln mit den Urteilsmodalitäten und den Modalitäten aller anderen Stellungnahmen — Position verborgener Glaube, verborgene Vernunft (wohl April 1912)	458
BEILAGE XLVIII. Stellungnahmen als Spontaneitäten (Osterferien 1912)	459

Nr. 16. REPRODUKTION UND BILDBEWUSSTSEIN. TRENNUNG VON BILDOBJEKTAUFFASSUNG UND BEWUSSTSEIN EINES PERZEPTIVEN SCHEINES. VERALLGEMEINERUNG DES BEGRIFFS DER PHANTASIE (VERGEGENWÄRTIGUNG): 1) REPRODUKTIVE 2) PERZEPTIVE, D.H. VERGEGENWÄRTIGUNG IM BILD, IN BILDLICHER DARSTELLUNG (wohl Frühjahr 1912)	464
BEILAGE XLIX. Schwierigkeiten bezüglich reproduktiv modifizierter und aufgehobener Qualitäten sinnlicher Erscheinungen (wohl Frühjahr 1912)	477
BEILAGE L. Zu Imagination. Die Phänomene der Deckung und Durchsetzung von Anschauungen in Beziehung auf den Boden der Erfahrung oder Imagination, auf dem das Spiel der Anschauungen erfolgt — Bildauffassung als Imagination; zum Unterschied zwischen Fiktum und Bild (wohl Frühjahr 1912 oder etwas später)	479
BEILAGE LI. Meditation: Über die eventuelle Möglichkeit, blosse Imagination anzusehen als „glatt aufgehobene“ perzeptive Setzung (wohl Frühjahr 1912 oder etwas später)	482
Nr. 17. ZUR LEHRE VOM BILDBEWUSSTSEIN UND FIKTUMBEWUSSTSEIN (Texte wohl von 1912)	486
a) <i>Bildanschauung (Abgrenzung gegen das Illusionsbewusstsein)</i>	486
b) <i>Bild und Orientierung des Bildobjekts. Bildsubstrat und berufenes Bild. Symbolische Inhalte in jeder Bilddarstellung</i>	491
c) <i>Ad Bilderscheinung („Eine Vorstellung sich von etwas machen, nach einer Beschreibung“). Frage nach dem Verhältnis von Bild und Widerstreit)</i>	493
BEILAGE LII. Unmöglichkeit, einen Empfindungsinhalt (Farbe, Ton etc.) zu malen (zu einer Bemerkung W. Schappys): Bewusstsein adäquater Gegebenheit lässt keinen Raum für Widerstreit offen (wohl 1910).	494
BEILAGE LIII. Wahrnehmen im Bewusstsein der Bildlichkeit, das Wahrnehmen im Spiegelbilde (wohl 1912 oder etwas später) . .	495
BEILAGE LIV. Anschauliche Vorstellung als „Bild“ des Gegenstandes nach einer „Beschreibung“ (1917 oder 1918)	496
BEILAGE LV. Das deskriptive „Bild“ des deskribierten Gegenstandes und das Bild im gewöhnlichen Sinn (1917 oder 1918) . . .	496

Nr. 18. ZUR LEHRE VON DEN ANSCHAUUNGEN UND IHREN MODIS (Texte wohl aus 1918)	498
a) <i>Gebedes Bewusstsein und Phantasie; Akte, in denen In-</i> <i>dividuen bewusst sind</i>	498
b) <i>Ästhetisch künstlerische Darstellung und perzeptive Phan-</i> <i>tasie. Objektive Wahrheit in der Phantasiesphäre und in</i> <i>der Erfahrungssphäre. Revision der früheren Theorie des</i> <i>Bildbewusstseins als Abbildlichkeit; näher ausgeführt am</i> <i>Schauspiel</i>	514
BEILAGE LVI. Ob vom selben Gegenstand, der einmal Wirklich- keit ist und das andere Mal nicht existiert, demselben, der jetzt ist, aber ebensogut in irgendeiner beliebigen Zeit Dasein und Anfang und Ende seines Daseins haben könnte, zu sprechen sei — Fiktum und Möglichkeit — Apriorische Sätze über Erfahrun- gen und Phantasien (wohl 1918)	524
BEILAGE LVII. Phantasie. Sich auf den Boden der Erfahrung bzw. der Phantasie stellen; die Welt der Erfahrung — die Welten der Phantasie (wohl 1917)	533
BEILAGE LVIII. Zur Lehre von der Abbildung: Fikta als ideale Gegenstände. Weiterhin auch zur Lehre von den Gegenständen ästhetischer Wertung. Erscheinungen als Gegenstände (wohl 1917)	536
BEILAGE LIX. Zur Kunsttheorie. Gegebene Welt und Zeit als voll bestimmte — „es war einmal“, irgendwo, irgendwann: alle Kunst sich zwischen diesen beiden Extremen bewegend — Re- alistische — idealistische Kunst (wohl 1916 oder 1918)	540
BEILAGE LX. Objektivierung der Fikta und der künstlerischen Fikta als Kunstwerke. Einfühlung und Objektivierung der gei- stigen Gegenstände (wohl 1926)	542
Nr. 19. REINE MÖGLICHKEIT UND PHANTASIE (Texte wohl von 1922/23)	546
a) <i>Reine Möglichkeiten sich ausschliesslich durch phanta-</i> <i>sierende quasi-Erfahrung konstituierend — Möglich-</i> <i>keit als Gegenstand, als dieselbe wiederholt und evident</i> <i>erfassbar in wiederholtem quasi-Erfahren — Dass</i> <i>Phantasie eigentlich kein Individuum als solches wieder-</i> <i>geben kann</i>	546
b) <i>Ob nicht reproduktive Gegebenheiten, anschauliche Verge-</i> <i>genwärtigungen wesensmässig etwas Fließendes haben.</i>	

Kenntnisnahme in der Wiedererinnerung — Idee der Wirklichkeit und thetisch unmodifiziertes Bewusstsein; im Gegensatz dazu das phantasie-mässig modifizierte Bewusstsein und Frage nach der konstitutiven Leistung der Phantasie. Rolle des freien Ansatzes für die Konstitution einer Gegenstandsmöglichkeit und Erfüllung dieses Ansatzes in Abhebung von der Erinnerung. Modifikation des Als-ob hat ihre konstitutive Vernunft, deren Korrelat: reine Möglichkeit — Die Unbestimmtheit in der Phantasie und das Sich-Bestimmen — Das Sein der Phantasiegegenständlichkeiten „erfahrbares“ Sein 553

BEILAGE LXI. Fikta als Gegenstände, Seiendes (wohl 1922/23) . . 565

BEILAGE LXII. Wirkliche originäre Konstitution — Wirklichkeit; quasi-Konstitution als wirkliche Konstitution von Möglichkeiten (wohl um 1918) 565

BEILAGE LXVIII. Wichtige Möglichkeitsfragen. Reine Möglichkeit undenkbar, es sei denn als Korrelat eines phantasierenden und daraus Möglichkeiten gestaltenden Subjekts — Einzelsubjektive Phantasien und intersubjektive Phantasien — Ansetzen eines einstimmigen Phantasierten als Möglichkeitsbewusstsein? — Die logische Bedeutung dieser Meditation (wohl 1920/21) . . 566

Nr. 20. PHANTASIE — NEUTRALITÄT (1921/1924) 571

- a) *Aktleben in der Epoché, phantasierend — Leben in Positionen, in Geltung setzend. Doppelte Epoché bzw. Neutralität* 571
- b) *Begriff der Phantasie gegenüber dem allgemeinen der Neutralität. Das blosses Vorstellen. Bezugnahme auf Aristoteles, Hume, Brentano sowie auf die Logischen Untersuchungen und die Ideen* 575
- c) *Intentionale Erlebnisse sind entweder positionale oder neutrale; gemischte Erlebnisse. Zur Lehre von den „perzeptiven Fikta“ der Ideen* 578
- d) *Sich-hineindenken als-ob (Vollzug eines Möglichkeitsbewusstseins) und das Phantasieren. Die willkürliche Erhaltung gegenüber der positionalen Einstellung. Der abbildende Akt entweder thematisch in Richtung auf das Abgebildete oder ästhetische Einstellung; beschränkte synthetische Einheit beim ästhetischen Objekt, der Horizont ein anderer als für das Ding schlechthin* 581
- e) *Ichakte — passiv verlaufende Erlebnisse; Ichakte als positionale und neutrale; jedem Erlebnis idealiter eine Phantasie (Vergegenwärtigung) entsprechend* 588

BEILAGE LXIV. Bedenken bezüglich des Ausdrucks „Neutralitätsmodifikation“ mit Beziehung auf die Phantasie (wohl 1921 oder 1924)	591
---	-----

BEILAGE LXV. Phantasien und Vergegenwärtigungen (wohl gegen Mitte zwanziger Jahre).	592
---	-----

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	597
------------------------------	-----

TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN	613
-------------------------------------	-----

NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	722
---------------------------------------	-----

NAMENREGISTER	724
-------------------------	-----